

Konzept Bildung und Vermittlung

**Handlungsfelder + Leitideen
Eckpunkte + Rahmenbedingungen
Angebote + Formate
Praxis + Methoden**

Stand Mai 2021

KONZEPT

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Inhaltsverzeichnis

Präambel Seite 5

I Einleitung Seite 6

1. Aufgaben und Ziele dieses Konzeptes
2. Für wen?

II Handlungsfelder und Leitideen Seite 9

1. Ausgangspunkt
2. Forschung und Sammlung
3. Denkmal und Naturschutz
4. Politische Bildung und nachhaltige Entwicklung

III Eckpunkte und Rahmenbedingungen Seite 14

1. Förderung von Kompetenzen
2. Inhaltliche Ansätze
3. Außerschulischer Lernort
4. Unsere „Bildungsräume“
5. Arbeitsfeld Bildung
6. Zielgruppen und Besucherorientierung
7. Inklusion und Partizipation
8. Unser finanzieller Rahmen

IV Bildung und Vermittlung Seite 26

1. Schlüsselworte
2. Die Angebote
 - a) Die Dauerausstellung
 - b) Der Park
 - c) Die Sonderausstellungen

- d) Personale Vermittlung
- e) Mediale Vermittlung
- f) Projektarbeiten

V Praxis und Methoden Seite 33

1. Vermittlungsprinzipien
2. Kooperation und Fortbildung für Lehrende
3. Professionalisierung und Qualitätskontrolle
4. Die sechs Gebote unserer Vermittlungsarbeit

Verwendete Literatur und Internetseiten Seite 39

PRÄAMBEL

Wissen und Bildung sind Voraussetzung und Grundlage für jede Form der gesellschaftlichen Teilhabe. Erst durch Bildung entwickeln wir die Fähigkeit, unsere Potentiale zu erkennen, zu handeln und Probleme zu lösen. Wissen und Bildung ermöglichen es uns, unser Umfeld zu reflektieren und unser Leben zu gestalten. Sie machen uns zu mündigen, selbstständigen, handlungsfähigen und verantwortungsvollen Menschen. Wissen und Bildung formen unser Urteilsvermögen, verhelfen uns zu Analyse- und Kritikfähigkeit und bereiten so den Weg zur kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe und Teilnahme an der Gesellschaft.

Das Wissen um die Vergangenheit hilft uns zu verstehen, wie wir als Gesellschaft wurden, was wir sind. Es schärft unseren Blick für die Gegenwart und verleiht uns die Fähigkeit, Sachverhalte und Gegebenheiten kritisch zu hinterfragen.

Forschung hat hierbei eine Schlüsselrolle. Die kritische Reflexion von Wissenschaft zeigt, wie Wissen entsteht, wie dieses durch Forschung entwickelt, erweitert und wie es eingesetzt wird. Fragen, Neugier und Zweifel sind Triebkräfte der Forschung. Sie treiben unser Wissen voran und sind zugleich der Prüfstand, an dem sich jeder neuer Wissenssachverhalt messen lassen muss, um Gültigkeit und Relevanz zu erhalten.

Diesem Verständnis von Bildung und Wissen mit der damit einhergehenden Verantwortung fühlt sich die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* verbunden.

I EINLEITUNG

Die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* gehört zur Generation der neueren Museen. Anlass für ihre Gründung waren die Entdeckung und die wissenschaftliche Erforschung des archäologischen Fundortes in der Kalkriese-Niewedder Senke, am Nordhang des Kalkrieser Berges, und die Identifikation des Fundortes mit der historischen Varusschlacht. Das Museum wurde an der zentralen Fundstelle errichtet, um Ergebnisse der Forschung und die hierbei gemachten Funde direkt vor Ort präsentieren zu können. Der Museumspark ist noch heute die Kernzone der archäologischen Forschung und steht den Besucher:innen des Museums jederzeit offen.

Dank der räumlichen Verzahnung gehen Forschung und Vermittlung Hand in Hand. Dies bietet Besucher:innen die Möglichkeit, Forschung vor Ort mitzuverfolgen und so zu erleben, wo und wie unser Wissen über den Fundort Kalkriese erschlossen, wie Vergangenheit rekonstruiert wird und wie aus Fakten und Indizien Geschichte „entsteht“. Als Schauplatz eines tragischen kriegerischen Konfliktes sind wir uns der hieraus folgenden besonderen Verantwortung für unsere Arbeit im Bereich Bildung und Vermittlung bewusst. Mit unseren Forschungs-, Bildungs- und Vermittlungsaktivitäten möchten wir deshalb

- sachkundig und korrekt auf höchstem wissenschaftlichem Niveau informieren,
- für Geschichte, Wissenschaft und moderne Forschung begeistern,
- zum kritischen Denken und zur Reflexion anregen,
- soziale Kompetenzen fördern,
- Teilhabe und Teilnahme ermöglichen,
- und sicherstellen, dass unser Haus als interessant, lehrreich, unterhaltsam und anregend wahrgenommen wird.

Um diese Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich erfüllen und die damit verbundenen Ziele erreichen zu können, haben wir dieses Bildungskonzept entwickelt.

1. Aufgaben und Ziele dieses Konzeptes

Mit diesem Konzept wollen wir uns die Grundlagen unseres Handelns bewusst machen. Zugleich dient dieses schriftlich niedergelegte Bildungskonzept als Diskussionsgrundlage und als ordnende Gesamtorientierung. Es soll deshalb:

- das Selbstverständnis der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* hinsichtlich ihres Bildungsauftrags, ihrer pädagogischen Arbeit und ihrer Rolle als Bildungsträger in der Gesellschaft dokumentieren;
- Orientierung für die zukünftige Entwicklung der Bildungsarbeit bieten, indem Standpunkte, Leitlinien, Bildungsziele, pädagogische Grundgedanken und Desiderate beschrieben werden, die eine Richtung für zukünftige Entscheidungen und Entwicklungen darstellen sollen;
- konkrete Aussagen zur Bildungsarbeit bei der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* machen, zur Begriffsklärung beitragen, Handlungsfelder, Methoden und Zielgruppen beschreiben, um mit Hilfe dieser Richtschnur die Qualität unserer Bildungsarbeit zu sichern;
- das Einvernehmen aller am Bildungs- und Vermittlungsprozess beteiligten Akteure fördern, einer Zergliederung entgegentreten, Bildungs- und Vermittlungsarbeit als abteilungsübergreifende Querschnittsaufgabe positionieren und die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsbereichen verbessern;
- Rahmenbedingungen definieren – räumlich, finanziell, personell –, um strukturelle Verbesserungen und Entwicklungspotentiale nachvollziehbar begründen zu können;
- als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit das Thema Bildung bei der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* langfristig stärken.

Damit werden Maßstäbe gesetzt und Qualitätsvorstellungen formuliert, die der eigenen Orientierung dienen, doch die zugleich die Grundlage bieten, um die eigene Leistung überprüfen, weiterentwickeln und verbessern zu können.

2. Für wen?

Dieses Konzept richtet sich an alle Akteure, die bei der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* im Kontakt mit der Öffentlichkeit stehen, Themen und Bildungsinhalte entwickeln und/oder vermitteln. Die Ziele sind unter *1. Aufgaben und Ziele dieses Konzeptes* beschrieben. Das vorgelegte Bildungskonzept wird von uns allen getragen.

Zugleich richtet sich dieses Bildungskonzept an externe Bildungsakteure in Politik und Gesellschaft. Diesen wollen wir unsere Arbeitsweise erläutern und mit diesem Konzept

über unser Selbstverständnis, unser Vorgehen und unser Bildungsangebot informieren, um sie so für die Notwendigkeit unserer Bildungsarbeit zu sensibilisieren und als Förderer und Unterstützer zu gewinnen.

II HANDLUNGSFELDER UND LEITIDEEN

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht die archäologische Erforschung des Fundplatzes Kalkriese. Nach derzeitigem Kenntnisstand entstand dieser im Kontext der Varusschlacht 9 n. Chr., einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Römern und Germanen, die den römischen Quellen zufolge für die Römer mit einer verheerenden Niederlage einherging. Zugleich handelt es sich bei diesem Ereignis um ein frühes Beispiel für asymmetrische Kriegsführung und um das früheste historisch belegte kriegerische Ereignis im heutigen Niedersachsen. Ab dem 16. Jh. entfaltete die Varusschlacht kraft ihrer Überlieferung eine für das nationale Selbstverständnis hierzulande prägende Wirkung. Sie gilt deshalb heute als Paradebeispiel für den propagandistischen Umgang mit Geschichte und ihren Ge- und Missbrauch für politische Ziele.

Damit bieten sich dem Arbeitsbereich Bildung und Vermittlung drei inhaltlich eng miteinander verwobene Handlungsfelder:

- Antike Geschichte: die Geschichte der Varusschlacht und ihres historischen und kulturgeschichtlichen Kontexts im Römischen Imperium sowie im sogenannten Germanien. Kernthema: Was lehrt uns die Vergangenheit?
- Neuzeitgeschichte: die Rezeption als Hermannschlacht oder Schlacht im Teutoburger Wald ab dem 16. Jahrhundert im Kontext der nationalstaatlichen Entwicklung. Kernthema: Geschichte als politisches Instrument – wer macht Geschichte und wozu?
- Forschung: die im Zuge der archäologischen Erschließung des Fundplatzes erarbeiteten Erkenntnisse und Sammlungsbestände unter Berücksichtigung des breiten Spektrums der an der Wissensentstehung beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen mit ihren jeweiligen Fragestellungen und Methoden sowie der hierfür verfügbaren Quellen, insbesondere Schriftquellen, archäologische Funde, Bodenproben, Knochen-, Pflanzenreste. Keine dieser Quellenarten ist in der Lage, die Frage, was sich in Kalkriese vor 2000 Jahren ereignet hat – schlüssig zu beantworten. Sie liefern Indizien oder Wissensbruchstücke, meist mehrdeutig sind interpretierbar. Kernthema: Fakten, Deutung, Interpretation – wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Methoden?

„Geschichte“ ist nicht einfach gegeben und dementsprechend zu lernen, sondern sie wird gemacht. Wie Archäologie und Geschichtsforschung dabei vorgeht, welche wissenschaftlichen Disziplinen welche Hinweise beisteuern, wie man in dem Flickenteppich an Hinweisen, Indizien und Wissensbruchstücken sinnvolle Zusammenhänge erkennen kann und welche Interpretationen und gedanklichen

Spielräume diese eröffnen – das zeigt der Fundort Kalkriese und die hier vor Ort laufenden Forschungen.

1. Ausgangspunkt

Die im Leitbild der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* formulierten Werte und Ziele prägen unser Verständnis von Bildung und Vermittlung. Demnach ist Bildung mehr als der Erwerb von Wissen über die Antike, die Varusschlacht und ihre Erforschung, sondern: Bildung und Vermittlung bei der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* zielt auf die Förderung von Wissens-, Handlungs- und Sozialkompetenz und damit auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Als Bildungs- und Vermittlungsarbeit betrachten wir alle Maßnahmen/Angebote, die die Besucher:innen in Dialog/Kontakt zu Themen, Inhalten, Objekten unseres Hauses bringen.

2. Forschung und Sammlung

Für die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* steht als forschendes Museum die Forschung neben den klassischen musealen Aufgaben – sammeln, bewahren, ausstellen, vermitteln – im Vordergrund. Sie ist eine Kernaufgabe und somit Ausgangspunkt und Fundament für alle Arbeitsbereiche des Hauses. Die Forschung erfolgt gemeinsam in Kooperation mit verschiedenen Institutionen, ist interdisziplinär ausgerichtet und ein laufender Prozess. Aktuelle Fortschritte und Ergebnisse aus der Forschung werden zum einen in Publikationen und in einem forschendes Museum zum anderen in Ausstellungen, Vorträgen und Veranstaltungen vor Ort – also über die Bildungs- und Vermittlungsarbeit, über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und dies analog und in zunehmendem Maße auch digital und online.

Forschungsbezug in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit schließt in unserem Museum die Auseinandersetzung mit dem Sammlungsbestand ein. Bildungsarbeit orientiert sich an den materiellen Zeugnissen, sodass neben der aktuellen Forschung die Sammlung das Fundament der Bildungsarbeit darstellt. Im Unterschied zu anderen Bildungsorten bieten die authentischen Fundobjekte und der authentische historische Ort ein einzigartiges, aktives und emotionales Bildungserlebnis und begünstigen so die Nachvollziehbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisprozesse und Ergebnisse. Zugleich bieten sich in der Verbindung mit Aspekten der Gegenwart zahlreiche Anknüpfungspunkte für Themen der nachhaltigen Bildung im Sinne des Konzeptes für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE).

3. Denkmal- und Naturschutz

Mit dem einzigartigen archäologischen Fundort, eingebettet in die Landschaft des Wiehengebirges, bietet die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* direkt vor Ort ideale Voraussetzungen für das Erleben von Kultur, Geschichte, Natur und Landschaftsgeschichte.

Den Erhalt des weitläufigen Bodendenkmals am Kalkrieser Berg verdanken wir seiner naturräumlichen Lage am Übergang zwischen Mittelgebirgszone und Tiefland, den spezifischen Bodenerosionsprozessen am Hang des Kalkrieser Berges sowie der ab dem Mittelalter vor Ort praktizierten Plaggeneschwirtschaft, die zu einem Bodenauftrag von bis zu einem Meter Mächtigkeit führte. Zuerst begünstigten Landschaft und Natur das Zustandekommen des antiken Ereignisses, später führten Umweltfaktoren und das Zusammenspiel von Menschen und Natur seit der frühen Neuzeit dazu, dass die materiellen Hinterlassenschaften der tragischen Konfrontation vor 2000 Jahren bis heute erhalten blieben.

Für unsere Forschung spielen deshalb die Untersuchung der landschaftsgeschichtlichen Entwicklungen sowie die archäologische Ausgrabung der Überreste der antiken Ereignisse am Kalkrieser Berg eine tragende Rolle. Hieraus erwächst überdies eine besondere Verantwortung für den Schutz der Landschaft und des hierin eingebetteten archäologischen Bodendenkmals für kommende Generationen. Die Sensibilisierung für den nachhaltigen Schutz des Denkmals in der Landschaft und die ökologischen Zusammenhänge zwischen Natur und Geschichte sind für die Bildungsarbeit der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* von zentraler Bedeutung. Im Sinne eines nachhaltigen Denkmal- und Naturschutzes steht deshalb die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Einfluss auf die Entwicklung der Landschaft, der respektvolle Umgang mit der Natur und die Sensibilisierung für das kulturelle Erbe unter unseren Füßen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Durch die enge räumliche Verzahnung von Fundort und Museum können überdies die Zusammenhänge zwischen Denkmalschutz und den Kernaufgaben des Museums – sammeln, bewahren, erforschen und vermitteln – den Besucher:innen besonders transparent vor Augen geführt werden.

4. Politische Bildung und nachhaltige Entwicklung

Die *Varusschlacht* bezeichnet eine Kette von Gefechtsereignissen, die vor 2000 Jahren unsere Landschaft erschütterte und auf Seiten der Römer wie der der Germanen zahlreiche Opfer forderte. Ohne dieses Ereignis inhaltlich überfrachten zu wollen,

konfrontiert es uns in der heutigen Zeit, in der Krieg wieder zunehmend zu einem Mittel politischer Konfliktlösung geworden zu sein scheint, mit der erschütternden Gewissheit, dass es der Menschheit in den letzten 2000 Jahren nicht gelungen ist, andere Wege der Konfliktlösung zu beschreiten bzw. sich erfolgreicher um die Vermeidung von Konflikten zu bemühen. Ganz im Gegenteil ist zu befürchten, dass sich in den kommenden Jahrzehnten mit der sich durch den Klimawandel verschärfenden Ressourcenknappheit und den hierdurch ausgelösten Flucht- und Migrationsbewegungen das Potential für Konflikte weiter erhöhen und das Risiko für militärische Auseinandersetzungen drastisch zunehmen dürfte.

Darüber hinaus spielte die Varusschlacht über das eigentliche Ereignis im Jahre 9 n. Chr. hinaus ab dem 16. Jh. eine wirkungsmächtige Rolle und prägte maßgeblich über 400 Jahre „deutsche“ Politik und Zeitgeschichte. In diesem Kontext diente sie zunächst der Identitätsfindung und stimulierte die kritische Reflexion über die politische Verfassung des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und das Selbstverständnis der Eliten. Ab dem 19. Jh. setzte man zunächst im Zuge der napoleonischen Kriege, später im Kontext der Einigungskriege immer stärker auf die motivierende und mobilisierende Kraft der antiken Überlieferung. An die Stelle der zunächst eher ermutigend klingenden Apelle traten im Verlauf des 19. Jhs. erstmals Hassreden. Um die Massen zu einen und gegen den Feind zu mobilisieren, nutzte man das Fallbeispiel aus der Antike alsbald als aggressiv aufstachelndes Propagandainstrument und versah die Mahnung aus der Antike mit nationalistischen, rassistischen und zuletzt auch antisemitischen Untertönen. Die Varusschlacht ist somit ein Paradebeispiel für die Wirkmächtigkeit von Vergangenheit und die Instrumentalisierung von Geschichte für politische Zwecke.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Bildungs- und Vermittlungsarbeit der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* mehrere grundlegende Anliegen. Gerade im Hinblick auf die zunehmende meinungsbildende Kraft des Internets, die dort grassierenden Fehlinformationen und Verschwörungstheorien geht es uns am Beispiel der Varusschlacht und des Germanenbildes um die Dekonstruktion von Klischees und die Förderung der Kritikfähigkeit im Umgang mit antiken und historischen Quellen, also um Quellenkritik im weitesten Sinne. Des Weiteren geht es um die Auseinandersetzung mit „Konflikt“ und darum, mögliche Ursachen und Gründe zu reflektieren, Lösungswege zu diskutieren und hierbei aktiv Bezüge in die Gegenwart herzustellen – um so der weiteren Instrumentalisierung von Geschichte entgegenzuwirken. Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert in diesem Zusammenhang das Erkennen von Gestaltungsräumen und Kompetenzen wie vorausschauendes Denken,

interdisziplinäres Wissen, autonomes Handeln und Partizipation an Entscheidungsprozessen. Zusätzlich ergeben sich aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit weitere zusätzliche Anknüpfungspunkte für BNE-orientierte Angebote: Stichwort Ernährung, Werkstoffe, Handwerk, Ressourcennutzung usw.

Darüber hinaus wollen wir einen Beitrag zum *Regionalen Lernen* leisten. Dieses Bildungskonzept kommt besonders beim außerschulischen Lernen im Nahraum zum Einsatz und rückt ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung das lebenslange Lernen im Kontext der Region in den Mittelpunkt. *Regionales Lernen* verknüpft verschiedene thematisch-inhaltliche Perspektiven, wie geographische, ökologische, ökonomische, kulturelle und historische Perspektiven, fördert die regionale Identität, zeigt Handlungs-, Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten auf und kann Menschen dazu veranlassen, mehr Verantwortung für ihre Region zu übernehmen. Gelingt dies, stärkt regionales Lernen maßgeblich den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region. Diesem Ziel fühlen wir uns verpflichtet.

Ein weiterer Garant für eine nachhaltige Entwicklung ist die Bildungsgerechtigkeit. Mit unserer Bildungsarbeit wollen wir vielfältige Zugänge zu unserem Ort und dem hier generierten Wissen schaffen und so dazu beitragen, sozial bedingte Benachteiligungen zu verringern und Bildungsschranken zu überwinden.

III ECKPUNKTE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Forschungen zum Lernen haben wiederholt gezeigt, dass Bildungserfolg auf unterschiedlichen Lernprozessen beruht. Hervorzuheben sind dabei drei Arten: formales Lernen, non-formales Lernen und informelles Lernen. In unserem Haus geht es vorrangig um das non-formale und das informelle Lernen. Dabei werden Lernziele, Lerndauer und Lernmittel zwar auch vorab definiert und entsprechend ein- und umgesetzt, allerdings werden die Interessen, Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer:innen in sehr viel höherem Maße berücksichtigt als beim formalen Lernen. Darüber hinaus werden andere Lern- und Handlungsmöglichkeiten angeboten sowie unmittelbare Begegnungen mit den Sachzeugen der Vergangenheit, den „Originalen“ eröffnet. Außerdem besteht eine größere Methodenvielfalt und es werden im höheren Maße spielerische, kreative und unterhaltsame Elemente in den Prozess integriert und die Teilnehmer:innen in stärkerem Maße miteinbezogen und beteiligt. Kurzum: Lernen im Museum soll erklärtermaßen auch Spaß bereiten, Freude machen und mit Erfolgserlebnissen einher gehen – nicht mit Noten. Zugleich sollen durch inspirierende und aktivierende Lernumgebungen informelle Lernprozesse angeregt werden. Diese können zwar von außen weder organisiert noch gesteuert werden, da sie auf individueller Neugier, Interessen und Wissensdrang beruhen und deshalb meist unbewusst oder beiläufig geschehen. Sie lassen sich jedoch durch sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen stimulieren, in Gang setzen und verstärken.

1. Förderung von Kompetenzen

Unsere Bildungsarbeit rückt das entdeckende, forschende, handlungsorientierte, spielerische und kreative Lernen in den Vordergrund. Damit sollen mehrere Kompetenzen gefördert werden. Als Kompetenz betrachten wir die Fähigkeit, erworbenes Wissen und erlernte Fähigkeiten oder Fertigkeiten selbstständig und verantwortungsbewusst abrufen und/oder ggf. anwenden zu können. Dazu gehört auch, die Folgen des eigenen Handelns für sich und andere einschätzen und bewerten zu können.

Vor diesem Hintergrund wollen wir mit unseren Bildungs- und Vermittlungsaktivitäten die Fähigkeit fördern, Wissen zu erwerben, anzuwenden, inhaltliche Zusammenhänge zu erkennen, Bezüge zur Gegenwart herzustellen und angemessene Entscheidungen zu fällen (Sachkompetenz). Dabei sollen zugleich methodische Kenntnisse vermittelt werden, die den Teilnehmer:innen die Möglichkeit verleihen, selbstständig und eigenverantwortlich am Lernprozess mitzuwirken (Methodenkompetenz). Darüber hinaus sollen in den von uns angebotenen Programmen oder Projekten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit erhalten, persönliche und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei geht es insbesondere um Teamgeist und Kooperation, aber

auch darum, selbst Ideen und Ziele zu verfolgen und dabei die eigenen Stärken und Schwächen kennenzulernen und einschätzen zu können. Insgesamt gesehen, geht es in unserer Arbeit um die Vermittlung von Inhalten/Informationen und die Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen. Der Erwerb von Fachwissen und Fertigkeiten ist dabei im ersten Schritt die Basis für Kompetenzerwerb und die Voraussetzung, um an den weiteren Aktivitäten, wie zum Beispiel der gemeinsamen Ausgrabung, dem Rollenspiel, der handwerklichen Tätigkeit aktiv teilnehmen oder mitwirken zu können. Gelingt es den Teilnehmer:innen hierbei ihr Wissen oder ihre Fertigkeiten nicht nur schematisch, sondern situationsbezogen anzuwenden und das Geschehen überdies zu verstehen oder auch verändern und beurteilen zu können, ist der Lernprozess erfolgreich verlaufen und von nachhaltiger Wirkung.

Da jeder Mensch anders lernt, müssen die Lernanlässe möglichst vielseitig gestaltet werden: kognitiv, motorisch, sozial – um so wirklich allen Teilnehmer:innen einen Zugang zu eröffnen. Gleichwohl zielt gelungenes Lernen nicht nur auf Fachwissen, sondern eben auch auf Kompetenzerwerb und Haltungen wie Offenheit und Neugier, Verstehen und Verständnis, Analyse, Bewertung und Reflexion. Dabei soll die Lernfähigkeit der Teilnehmer:innen, die eigene Kommunikationsfähigkeit und der Austausch in der Gruppe gefördert werden. In einem von persönlicher Wertschätzung geprägten Lernklima werden die Teilnehmer:innen ermutigt, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen einzubringen.

2. Inhaltliche Ansätze

Jedes unserer Angebote im Bereich Bildung und Vermittlung zielt darauf ab, einen bestimmten Kernbestand an Sachinformationen zu vermitteln, den die Teilnehmer:innen am Ende beherrschen. Um dieses Ziel zu erreichen, kommt den Zuständigen für unsere Bildungsarbeit eine große Bedeutung zu, denn sie sind diejenigen, die den Lernprozess gestalten. Hierbei haben sie die Freiheit, innerhalb eines gesetzten Rahmens Inhalte entsprechend der Lernsituation und der Lerngruppe eigenständig auszuwählen. Da Kompetenzen nicht gelehrt, sondern nur erworben werden können, hängt dies auch von der Motivation der Teilnehmer:innen und ihrer Bereitschaft zur Mitwirkung ab. Hierfür bedarf es attraktiver Lernanlässe, die die Teilnehmer:innen veranlassen oder ermutigen, die ihnen gebotenen Möglichkeiten aktiv zu nutzen.

Wir vermitteln Wissen zu den Themenbereichen antike Geschichte, Kultur- und Alltagsgeschichte der Römer und Germanen im Allgemeinen und zur Varusschlacht und ihren historischen Hintergründen im Besonderen. Zugleich vermitteln wir die aktuellen Erkenntnisse zu den Ausgrabungen in Kalkriese, die wissenschaftlichen

Methoden mit denen die Forschung vor Ort vorangetrieben wird und befassen uns mit der Entwicklung, der Nutzung und Veränderung der Landschaft in den letzten 2000 Jahren. Ausgehend von dem antiken Geschehen reflektieren wir das Thema Krieg und Konflikt und stellen Bezüge zur Gegenwart her. Wir setzen handwerkliche, künstlerische, spielerische, mediale und unterhaltsame Mittel und Aktivitäten ein, um das vermittelte historische und theoretische Wissen zu festigen oder die Bereitschaft zur Aufnahme von Wissen überhaupt anzuregen und zu befördern.

Im Fokus stehen hierbei zwei inhaltliche Bereiche: die Lebenswelt der Römer und Germanen. Hierbei lassen sich viele Angebote im Sinne des BNE-Konzeptes realisieren, zur Ernährung, Bauen mit natürlichen Rohstoffen, Herstellung von Bekleidung, Up-cycling, Ressourcennutzung, DIY-Anleitungen usw.

Der zweite Schwerpunkt umfasst Methoden, Techniken und Ergebnisse der verschiedenen bei der Erforschung vor Ort beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen, angefangen bei der archäologischen Ausgrabung bis hin zur Auswertung von Funden oder der Analyse von Pollen, Tierknochen usw. Mit der Erarbeitung der Inhalte und Fertigkeiten in der Gruppe oder in kleineren Arbeitsgruppen soll das Verständnis für die historischen Fakten und Hintergründe erleichtert werden. Zudem zielen die Aktivitäten auf die Förderung von Methodenkompetenzen und auf die Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen, also Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierung und Durchhaltevermögen.

Des Weiteren geht es darum, den Teilnehmer:innen die Möglichkeiten und Grenzen historisch-archäologischer Forschung vor Augen zu führen und ihre Kritikfähigkeit im Umgang mit Aussagen zu und über die Vergangenheit zu sensibilisieren. Wir sind davon überzeugt, dass Lernen im Museum zusammen gehört mit Spaß und Spiel und am erfolgreichsten verläuft, wenn es Freude macht. Ausgehend von unserem Fundort wollen wir Menschen mit derart gestalteten Lernerlebnissen für Forschung und Geschichte begeistern und deren Relevanz für die Gegenwart vor Augen führen.

Unsere Aktivitäten verfolgen allerdings auch den Zweck, Menschen für unsere Ziele und Aufgaben zu interessieren. Im Rahmen von Praktika bieten wir Schüler:innen und Studenten die Möglichkeit den Arbeitsalltag bei der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* kennenzulernen. Interessierte können sich an den Ausgrabungen beteiligen, hinter die Kulissen schauen und in Expertengesprächen an der Grabungskante oder in den Werkstätten ihr Wissen vertiefen.

3. Außerschulischer Lernort

Neben den informellen Bildungsorten – Arbeitsplatz, Familie, Freunde – und den formalen Bildungsorten – Schule, Universität, Berufsausbildung – gehören Museen zusammen mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft, also Kirchen, Naturschutzvereinen, Sportverbänden, Bibliotheken und Kultureinrichtungen zu den non-formalen Bildungsorten.

Non-formale Bildungsorte spielen in der Bildungsdebatte eine wachsende Bedeutung, da sie das Angebot formaler Institutionen inhaltlich ergänzen und bereichern und dabei zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und die regionale sowie kulturelle Identität stärken. Dieser Aufgabe sehen wir uns im besonderen Maße verpflichtet und betrachten uns deshalb als außerschulischen Lernort für Menschen jeden Alters und als Bildungspartner für alle Institutionen des formalen Lernens (Schule, Universität, Volkshochschule usw.) der Region und darüber hinaus.

Im schulischen Kontext pflegen wir intensiven Kontakt zu unseren Schulpartnern. Neue Programme entwickeln wir in Rücksprache mit ihnen und suchen dabei stets nach weiteren Möglichkeiten der Kooperation mit Partnern aus dem Bildungswesen. Unsere Aktivitäten und Programme für den Schulbereich berücksichtigen die Vorgaben und Lehrpläne der verschiedenen Schulformen und Jahrgänge.

In Zukunft wollen wir vor allem drei Handlungsfelder stärker erschließen und klarer ausbauen. Zum einen wollen wir uns verstärkt mit den Inhalten nachhaltiger Bildungsstrategien auseinandersetzen und unsere Potentiale der Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitern und ausbauen.

Des Weiteren soll der Bereich „lebenslanges Lernen“ attraktiver werden und hierfür in Kooperation mit Partnern aus dem Bildungsbereich (z. B. Volkshochschulen) und Vertretern der Seniorenverbände/Pflegeeinrichtungen entsprechende Bildungsangebote entwickelt werden.

Das dritte Handlungsfeld umfasst den Bereich der Online-Vermittlung. Das Segment der Online-Führungen im Live-Stream soll inhaltlich erweitert und medial attraktiver werden. Ziel ist es, Online-Führungen zu gestalten, die so einzigartig und unwiederholbar sind, wie das analoge Erlebnis vor Ort. Mit diesen Angeboten sollen Nutzergruppen angesprochen werden, die wegen zu großer Entfernung oder eingeschränkter Mobilität keine Angebote vor Ort wahrnehmen können, z. B. Schulen im In- und Ausland, Kulturinstitute im Ausland u. a.

4. Unsere „Bildungsräume“

Für die Bildung und Vermittlung verfügen wir über Ausstellungsräume im Museum, im Turm und im Besucherzentrum. Für die Durchführung der personalen Angebote kommen weitere Räumlichkeiten im In- und Outdoorbereich dazu. Neben dem Park mit einer Aktionsfläche von rund 10 Hektar und dem hierin integrierten GrabungsCamp, den Pavillons, der überdachten Feuerstelle und dem teilüberdachten Botanicum verfügen wir in allen Gebäuden neben den Ausstellungsräumen über weitere Flächen, die dauer- oder zeitweise für Bildungs- und Vermittlungsaktivitäten genutzt werden können. Hier werden zugleich die für die Arbeit benötigten Ausstattungen und Materialien gelagert, wie *hands on*-Objekte, Kleidung und Militärausstattungen, Werkzeuge, Mikroskope, Referenzsammlungen, Repliken, Bastel- und Arbeitsmaterialien usw. Ein Lagerraum für die Römerzelte ist im Treppenhaus des Museums und ein weiterer für Schilde und anderer Ausrüstungsgegenstände im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes untergebracht. Gleichfalls im Verwaltungsgebäude befinden sich die beiden Büros für die im Bereich Bildung und Buchungsservice tätigen Mitarbeiter:innen des Hauses.

Diese sind im Einzelnen (Angaben in m²):

Museumsgebäude

Dauerausstellung	570 m ²
Vortragsräume	70 m ²
Foyer	122 m ²
Museumspädagogik	42 m ²
Turmtreppenhaus	
3 Plattformen	200 m ²

Verwaltungsgebäude

EG Lernort 1	38 m ²
Lernort 2	42 m ²
Küche/Lager	33 m ²
OG Buchungsservice	23 m ²
OG Büro	29 m ²

Besucherzentrum

Ausstellungsraum	460 m ²
Tony Clunn-Raum	89 m ²

GrabungsCamp (nur in den Sommermonaten nutzbar)

Gebäude 1 (Büro)	77 m ²
Gebäude 2 (Camp)	120 m ² , davon 14,5 m ² Geräteraum
Botanicum, teilüberdacht	
Feuerstelle, überdacht	

Aufgrund der coronabedingten Schließung des Museums wurden 2021 erstmals Online-Führungen im Livestream entwickelt und angeboten. Damit erschließt sich der Bildung und Vermittlung zusätzlich zu den physisch vorhandenen Bildungsräumen vor Ort zukünftig ein digitaler Bildungsraum mit vielen Möglichkeiten und einer Reichweite, die nicht mehr durch die physische Entfernung beschränkt wird, sondern durch Faktoren wie die Verfügbarkeit erforderlicher Technologien, wachsende Angebotsvielfalt und zunehmender Aufwand bei der Gewinnung von Aufmerksamkeit im World Wide Web.

5. Arbeitsfeld Bildung

Die Aufgaben im Bereich der personalen Bildung und Vermittlung werden von fest angestellten Mitarbeiter:innen und freiberuflichen externen Fachkräften ausgeübt. Diese identifizieren sich mit den Leitbildern und Zielen der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese*. Sie sind fachlich auf dem neuesten Stand sowie didaktisch, methodisch, pädagogisch und sozial kompetent. Sie wählen für jedes Setting aus dem für jedes Programm definierten Repertoire an Wissenstatbeständen die angemessenen Kerninhalte, schaffen die zum Lernerfolg erforderlichen Lernanlässe und kommunizieren mit ihrem Gegenüber in kooperativ-demokratischer Form. Sie wissen um die hohe Bedeutung des informellen Lernens und sind in der Lage, die unterschiedlichen Lernformen didaktisch sinnvoll und pädagogisch angemessen miteinander zu verzahnen. Sie verstehen es, ihr Wissen und Können situationsbezogen anzupassen. Sie stellen den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen und betrachten die Vielfalt der Menschen als Bereicherung. Durch ihr vorbildliches Verhalten sorgen sie dafür, dass bei allen Aktivitäten ein Klima der Toleranz und Angstfreiheit herrscht und es weder zur Verletzung der persönlichen Würde, noch zu Diskriminierung kommt. Zum Erreichen der für jedes Programm definierten Ziele verfügen sie über ein hohes Maß an Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit.

Die personelle Ausstattung im Arbeitsbereich Bildung umfasst sogenannte geringfügig Beschäftigte, fest angestellte Mitarbeiter:innen in Voll- und Teilzeit sowie Freiberufler:innen. So sind im Buchungsservice drei Mitarbeiterinnen beschäftigt (zwei

geringfügig B., eine Teilzeitkraft). Der Planungs- und Organisationsbereich verfügt über zwei Mitarbeiter:innen im Umfang von 1,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ), inhaltlich und konzeptionell unterstützt von der Museumsleitung im Umfang von 0,5 VZÄ. Die Durchführung der Programme, namentlich Führungen, Praxis- und Aktionsprogramme sowie Projekte erfolgt auf Honorarbasis durch derzeit 23 externe Kräfte. Jährlich werden in unserem Haus rund 1500 Programme durchgeführt, mehrheitlich mit Schüler:innen der 5. und 6. Klasse. Hinzu kommen Familiensonntage, Publikumsveranstaltungen, Kindergeburtstage und Sonderführungen zu besonderen Anlässen (VIP-Besuche, Firmenevents u. a.).

Der Arbeitsbereich Bildung- und Vermittlung hat sich in den letzten zehn Jahren stark verändert, nicht nur im Hinblick auf seine Rolle und Bedeutung für das Museum – er ist eine Kernaufgabe –, sondern auch im Hinblick auf die Erwartungen an seine Professionalität. Ein wachsendes Repertoire an Medien und Methoden der Vermittlung, neue Erkenntnisse zum Thema Lernen, die Fokussierung auf Kompetenzorientierung sowie ein selbstbewusstes, emanzipiertes und vermehrt partizipative Möglichkeiten erwartendes Publikum stellen hohe Anforderungen an die Kompetenzen der Mitarbeiter:innen und die der externen Fachkräfte. Deshalb garantiert die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* den externen Fachkräften eine angemessene Honorierung ihrer Leistung. Die hierfür zu Grunde gelegte Honorarordnung für die Standardangebote wird jährlich einvernehmlich abgestimmt. Die für Neuentwicklungen und Neuproduktionen anfallenden Konzeptions- und Entwicklungskosten werden mit dem/r jeweiligen Entwickler:in verhandelt.

Um die inhaltliche Qualität gewährleisten zu können, findet einmal jährlich ein verbindlicher Faktencheck für alle externe Fachkräfte statt. Zudem werden den externen Fachkräften regelmäßig Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen von Mitarbeitervorträgen zu Themen des Hauses angeboten, zum Beispiel zu Grabungsergebnissen. Sie haben außerdem unbeschränkten Zugang zu Fachliteratur und Neuerscheinungen so weit in unserer Hausbibliothek verfügbar. Zu den Sonderausstellungen werden Materialien zur Verfügung gestellt und vorab Informationsrundgänge durch die Ausstellung angeboten. Darüber hinaus stehen alle Mitarbeiter des Hauses für Fragen zur Verfügung. Die externen Kräfte können sich jederzeit an uns wenden.

Die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* verpflichtet sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den angestellten Mitarbeiter:innen Wege zur Fort- und Weiterbildung zu eröffnen und den Austausch mit Kolleg:innen

anderer Häuser zu fördern und zu unterstützen. Hierzu gehört die Beschaffung von Fachliteratur, die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Lehrgängen, Tagungen sowie die Mitarbeit in relevanten Foren, Gremien und Verbänden.

Derzeit sind die festangestellten Mitarbeiter:innen im Umfang von zwei Vollzeitäquivalenten im Arbeitsbereich Bildung und Vermittlung zusätzlich in die Organisation und Durchführung von Publikumsveranstaltungen, Konzeption und Aufbau von Sonderausstellungen sowie die Akquise von Förder- und Projektmitteln für museumspädagogische Projekte eingebunden. Darüber hinaus sind zukünftig weitere Handlungsfelder und Herausforderungen zu erwarten, z. B. die digitale Erschließung des Museumspark, die konzeptionelle Entwicklung neuer Programmbausteine für Outreach-Programme für Schulen und andere Einrichtungen, die Weiterentwicklung des Online-Segmentes sowie der Angebote im Bereich lebenslanges Lernen und im Bereich Inklusion für Menschen mit Handicaps (Demenz, Hör-, Seheinschränkungen usw.).

6. Zielgruppen und Besucherorientierung

Als außerschulischer Lern- und Bildungsort richten wir uns mit unseren Angeboten an alle Menschen, ungeachtet ihres Alters, ihrer Vorkenntnisse und Fähigkeiten, ihres sozialen oder kulturellen Hintergrundes, ganz gleich, ob sie allein, mit ihren Familien, Freunden oder in organisierten Gruppen zu uns kommen. Mit unserer Bildungs- und Vermittlungsarbeit verfolgen wir grundsätzlich das Ziel, noch mehr Menschen für Geschichte und Forschung zu begeistern und auch jene anzusprechen und zu erreichen, die sich dafür bisher nicht erwärmen konnten. Wie die Besuchszahlen, die Erhebung der Postleitzahlen und die Besucherbefragungen zeigen, erreichen wir mit unseren Angeboten jedes Jahr ein breites Publikum. Zu den stärksten Gruppen gehören Schüler:innen der unterschiedlichsten Schulformen der 4. bis 7. Klasse, familiäre Kleingruppen und bildungs- und geschichtsinteressierte Einzelbesucher:innen ab 50. Hinzu kommen Tourist:innen aus den angrenzenden Nachbarländern, allen voran den Niederlanden sowie Fachvertreter:innen aus den Bereichen Hochschule und Wissenschaft der Fachrichtungen Archäologie, Architektur und Design.

Als Partner für Schulen und Lehrer bieten wir einen außerschulischen Lernort, an dem sich klassische schulische Lerninhalte anders lernen und erleben lassen. Die hier vermittelten Inhalte stehen im Einklang mit den Kerncurricula in den Fächern Latein, Geschichte, Gemeinschaftskunde und berücksichtigen überdies die Vorgaben der Bildungsziele für nachhaltige Entwicklung.

Neben der Vermittlung der inhaltlichen Fakten geht es dabei vor allem darum, Kinder und Jugendliche für Geschichte (Stichwort: Was lehrt uns die Vergangenheit?) und für wissenschaftliche Forschung zu interessieren, am Beispiel der Varusschlacht das Verhältnis zwischen Quellen und Fakten, Deutungen und Interpretationen zu reflektieren und somit die Schüler zu einem kritischen Umgang mit ihnen angebotenen Informationen zu sensibilisieren. Hierzu wird ein breites Spektrum an Methoden eingesetzt (siehe Kap. V), um den Schüler:innen und Jugendlichen einen guten und ihnen angemessenen Einstieg und Zugang zu den Themen zu ermöglichen. Die Bildungsarbeit für diese Zielgruppe erfolgt ausschließlich durch Mitarbeiter:innen und hiermit von der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* beauftragte professionelle Vermittler:innen.

Unser Umgang mit Familien zielt darauf ab, Eltern und Kindern, oder allgemeiner Erwachsenen und Kindern, die Möglichkeit zu geben, sich den Themen gemeinsam anzunähern und folglich als Familie zusammen etwas zu erleben. Das soziale Miteinander steht dabei im Vordergrund, gefolgt von dem Zweck zusammen mit Spaß und Freude etwas Neues zu erfahren/zu erleben. Dafür stehen neben der familiengerechten Dauer- und Sonderausstellung drei weitere Angebotsformen zur Verfügung: analoge und digitale Lernspiele und Entdecker-Touren für den Individualbesuch, personale Angebote wie die Familien- und Rollenführungen für Kleingruppen, öffentliche Veranstaltungen wie Familiensonntage, das Forum Kalkriese und die Römer und Germanentage. Im Vordergrund steht das gemeinsame, spielerische, praktische und aktive Erleben von Geschichte und Forschung.

Zu einer weiteren Zielgruppe zählen erwachsene Individualreisende (meist fortgeschrittenen Alters), teilweise mit ausgeprägtem Geschichts- oder Kulturinteresse. Sie erwarten fundierte Informationen, „intelligente“ Unterhaltung und legen ausgesprochenen Wert auf zugewandtes Personal und guten Besucherservice.

Bisher haben wir unsere Bildungs- und Vermittlungsarbeit auf Besucher:innen vor Ort beschränkt. Vor wenigen Jahren haben wir begonnen, neben unserer Internetseite auch unsere Social Media-Kanäle als Plattformen für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu begreifen und mit ersten Informationsangeboten wie der Lernzentrale, dem Museumsblog, Infofilmen auf YouTube und Fotostories auf Facebook oder Instagram hierfür erste Grundsteine gelegt. Weitere sollen folgen, z. B. eine Online-Plattform zur Sammlung.

Erst in diesem Jahr haben wir erstmals auch *Außer Haus-Angebote*, sogenannte Outreach-Programme entwickelt und begonnen, unsere Bildungsarbeit nach draußen, also in die Schulen zu verlagern. Diese Programme sollen nach einer derzeit laufenden

Testphase und ihrer Evaluation in das feste Angebot integriert werden und ggf. auf neue Zielgruppen, zum Beispiel Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in Betreuungseinrichtungen und Pflegeheimen erweitert werden.

Auch über Online-Führungen sprechen wir zunehmend Personen an, die nicht zu uns kommen können. Damit haben wir in der Corona-Pandemie begonnen, um während der Schließung in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Doch zeigte sich rasch, dass hierin ein Handlungsfeld liegen könnte, das eben wegen seiner enormen Reichweite und nach Ende der Pandemie weiterverfolgt werden sollte.

Lernen gelingt nur, wenn man sich wohl fühlt. Deshalb stehen die Besucher:innen bei uns im Mittelpunkt. Dieser Leitgedanke gilt seitens des Hauses für alle, die mit den Gästen in Kontakt treten. Unsere Mitarbeiter:innen an der Kasse, im Shop und im Gasthaus sorgen für einen freundlichen Rahmen und treten persönlich mit unseren Gästen in Kontakt. Service wird bei uns großgeschrieben. Dazu gehören auch unsere Serviceangebote: klare Öffnungszeiten, ein gut sortierter Shop, ein gutes Restaurant, ein einladender Spielplatz, ordentliche Aufenthaltsbereiche, ausreichend Sitzgelegenheiten drinnen und draußen sowie eine besucherfreundliche, zielgruppenorientierte und so weit wie möglich barrierefreie Gestaltung der Aufenthalts-, Service-, Vortrags-, Ausstellungs- und Vermittlungsbereiche.

Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, werden Mängel so schnell wie möglich behoben. Einmal pro Jahr führen wir Besucherbefragungen durch und stellen Fragen zur Servicequalität, zur Qualität der Ausstellungen und zu den inhaltlichen Informationsangeboten. Wir möchten, dass die Besucher:innen

- unser Haus als einladend, gastfreundlich und angenehm erleben;
- die Lernumgebungen anregend und unsere inhaltlichen Angebote interessant, spannend und abwechslungsreich finden;
- sich in ihren intellektuellen, emotionalen und körperlichen Bedürfnissen mitgenommen, respektiert fühlen und
- unser Haus inspiriert, informiert, bereichert und/oder erholt verlassen.

7. Inklusion und Partizipation

Zur Förderung der allgemeinen Teilhabe bemühen wir uns um den Abbau von Barrieren. Wir bieten fremdsprachige Führungen an, haben ein reiches Angebot an Führungen und Mitmachangeboten für Kinder und Familien und bemühen uns um eine klare verständliche und möglichst einfache Sprache in Ausstellungen und Veranstaltungen.

Behindertenparkplätze befinden sich in Eingangsnähe. Das Haus verfügt über behindertengerechte WCs und Aufzüge. In allen Räumen gibt es Sitzplätze, in den Ausstellungsräumen zusätzlich, auch als Gehhilfe einsetzbare Klapphocker. Für die Ausstellungen werden kontrastreiche Farbkombinationen und barrierefreie Schriften ausgewählt. Das Mitführen von Blindenhunden ist erlaubt.

Zu den derzeit bestehenden Desideraten gehören barrierefreie Wege im Park, Orientierungs- und Bodenleitsysteme für Sehbehinderte und Blinde, mit Rollstühlen unterfahrbare Installationen in den Ausstellungen, Führungen in Gebärdensprache und weitere Angebote für Menschen mit Handicaps. Angesichts des hierfür erforderlichen hohen finanziellen Aufwandes sind wir in diesem Bereich auf Drittmittel angewiesen, werden aber bei künftigen Neuplanungen verstärkt auf die Berücksichtigung dieser Belange achten.

Zur aktiven Teilhabe gehört auch die in jüngerer Zeit immer stärker geforderte Möglichkeit der Partizipation. Dahinter steckt die Idee, Laien nicht mehr nur als (stumme) Empfänger der von Experten ausgedachten Bildungsangebote aufzufassen, sondern als aktiv und eigenständig gestaltende Partner:innen, die im und für das Museum Angebote und Programme entwickeln und dort auch umsetzen.

Schon jetzt bieten wir Einzelpersonen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Ehrenamts bei uns zu engagieren, zum Beispiel bei den alljährlichen Ausgrabungen und Prospektionskampagnen, oder im Zuge der beruflichen Orientierung bei uns Praktika oder Freiwilligendienste zu absolvieren. Auch werden wir im Zuge der weiteren Entwicklung unserer Digitalisierungsstrategie oder bei Neuplanungen in der Dauerausstellung verstärkt auf Laien zugehen, um unsere Ideen, Konzepte, Planungen und Prototypen mit ihnen zu erörtern bzw. mit ihnen zusammen auszuprobieren. Weitere partizipative Maßnahmen im Sinne eines Rollenwechsels von Experten und Laien streben wir allerdings nicht an. Wir glauben, dass in unserem Kontext ein solides und differenziertes Wissensfundament und in Anbetracht der schlechten Erhaltung der Befunde und Funde auch ein fundiertes methodisches und handwerkliches Rüstzeug erforderlich ist, aktiv mitsprechen und mitgestalten zu können. Deshalb gehen wir davon aus, dass Partizipation im klassischen Sinne bei uns nur in einem eingeschränkten Rahmen möglich ist. Allerdings wollen wir das gelegentlich noch etwas statisch angelegte Verhältnis zwischen Experten und Laien dynamischer und dialogorientierter gestalten, der Mitsprache zukünftig mehr Raum eröffnen und an uns herangetragene Wünsche nach Partizipation offen und unvoreingenommen prüfen.

Unser finanzieller Rahmen

Im Arbeitsfeld Bildung und Vermittlung wird wie in allen anderen Arbeitsfeldern des Hauses das finanzielle Budget jedes Jahr neu ermittelt und festgelegt. Es ist abhängig von den geplanten Projekten. Dabei erfolgt die Programmplanung, d. h. die Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte der Sonderausstellung oder anderer größerer Ausstellungsprojekte, in der Regel mit einem Vorlauf von zwei Jahren.

Die Planung der Vorhaben und hierfür benötigten Finanzen erfolgt zusammen mit der Geschäftsführung und dem kaufmännischen Leiter. Bei größeren Vorhaben oder Sonderprojekten werden im Vorfeld Anträge an Stiftungen, den Landschaftsverband Osnabrücker Land, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur oder andere Einrichtungen gestellt. Im Durchschnitt fließen in Normaljahren inklusive Gehälter, Honorare und Sachkosten für Ausstellungen und Verbrauchsmaterialien mindestens 400.000,00 Euro in den Bereich Bildung und Vermittlung.

IV BILDUNG UND VERMITTLUNG

In unseren Ausstellungen werden Objekte/Exponate als materielle Hinterlassenschaften und somit als Teil der Geschichte mit Hilfe von Texten, Modellen, Medien neu kontextualisiert – daraus entsteht Wissen. Darüber hinaus eröffnen soziale Events und größere Veranstaltungen den Besucher:innen die Möglichkeit zum gemeinsamen Erleben und Wissenserwerb. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Vermittlungsarbeit ist jedoch die zielgruppenspezifische Aufbereitung der Inhalte.

1. Schlüsselworte

Kalkriese ist ein besonderer Ort. Die Frage, was sich hier vor 2000 Jahren wirklich abgespielt hat, ist nach wie vor unbeantwortet. Obwohl hier und da Licht auf das historische Dunkel fällt, steht die Wissenschaft noch immer vor einem Rätsel und gestaltet sich die Suche nach Antworten als langwieriger Prozess. Spektakuläre Entdeckungen unterstreichen zwar die außerordentliche Bedeutung des Fundplatzes, liefern jedoch meist zuverlässig mehr Fragen als Antworten. Nicht Gewissheit, sondern Rätsel und Spurensuche sind deshalb die zentralen Schlüsselworte der Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Die wichtigsten Trittsteine sind hierbei neben den bekannten Fakten zum historischen Kontext und dessen Hintergründen, die Ergebnisse der Forschung vor Ort sowie die ausgegrabenen archäologischen Funde und die Landschaft am Kalkrieser Berg.

Die archäologischen Funde sind in dem Kontext nicht nur die sichtbaren materiellen Zeugnisse der Antike, sie sind vor allem die Indizien in einem ungelösten Fall. Deshalb stehen in der Bildung und Vermittlungsarbeit folgende Fragen im Zentrum: Was ist das? Wer hat es hergestellt oder benutzt? Wie hat es funktioniert? Liefert dieser Fund einen Hinweis zu unserer Frage? Und wenn ja, welchen? Welche Bedeutung hat er für die Forschung oder die Interpretation dieses Ortes?

Angesichts der besonderen Rezeptionsgeschichte der Varusschlacht, ihrer Bedeutung für die deutsche Geschichte und der immer wieder ins Kraut schießenden Spekulationen über mögliche Orte der Varusschlacht ist in Kalkriese im besonderen Maße darauf zu achten, dass Fragen und Lücken im Kenntnisstand offen benannt werden und die Trennlinie zwischen Fakten und Deutungen/Interpretationen stets klar erkennbar ist.

In den letzten Jahren hat der Begriff der Nachhaltigkeit in der musealen Vermittlung an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es vor allem um die Frage nach der Relevanz – nicht relevante Inhalte haben keine Nachhaltigkeit. Vergangenheit und Geschichte, die nicht

zum Nachdenken anregen, weder Perspektivwechsel noch Empathie ermöglichen, keinerlei Erkenntnis oder Anknüpfungspunkte für das Denken und Handeln in der Gegenwart eröffnen, sind irrelevant. Insofern ist für jedes Angebot, jedes Programm, jedes Objekt im Hinblick auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung seine Aussagekraft und Wirksamkeit zu überprüfen.

2. Die Angebote

Das Fundament unserer Bildungsarbeit sind die Dauerausstellung, der Park und die jährlich wechselnden Sonderausstellungen im Besucherzentrum. Bildung und Vermittlung findet aber auch im Bereich Forschung sowie Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media statt.

Abb. 1: Überblick zu den „Aktionsräumen“ in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit bei der VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese

Ort	Non-Personal	Personal
Dauer-/ Sonderausstellung	Objekte, Texte, Modelle, Illustrationen, Filme, Touch Screens, Medienstationen, Audio Guide, Quizspiele, Arbeitsblätter	Interaktive und dialogische Führungen analog und online mit versch. Formaten, auch mehrsprachig; Themenprogramme, Aktionsprogramme, Workshops, GrabungsCamp, 6-Stunden Programm, 24-Stunden Programm, Kindergeburtstage, Ferienprogramme,
Park	Texte Themenrundgang Boden Audio Guide Park-Rallyes, Quizspiele, Arbeitsblätter	Expertengespräche, Vorträge, Fortbildung für Lehrer Praktika für Schüler:innen und Studierende
Forschung	Publikationen	Werkstatteinblicke, Grabungsbesuche Expertengespräche Vorträge Praktika für Schüler:innen und Studierende Grabungsmitarbeit Student:innen + Erwachsene
Außer Haus	Internet Lernzentrale Soziale Medien	Outreach Programm für Schulen Beteiligung „Tag der offenen Tür“ an Schulen LatinistenTage Beteiligung an öff. Veranstaltungen, z. B. Kulturnacht Onlineführungen

2.1. Die Dauerausstellung

Die Dauerausstellung mit den Originallexponaten, ergänzt durch erläuternde Medien wie Texte, Filme, Modelle, Projektionen, Medien und Hörstücke, bietet den Besucher:innen in sechs in sich jeweils abgeschlossenen Kapiteln einen Überblick zu

den kulturellen und historischen Hintergründen, zur Geschichte der Varusschlacht und ihrer Rezeption und zur Forschung in Kalkriese.

- Kap. 1 – Römer und Germanen
- Kap. 2 – Varus und Arminius
- Kap. 3 – Die Suche nach dem Ort der Schlacht
- Kap. 4 – Fundort Kalkriese
- Kap. 5 – Methoden und Indizien
- Kap. 6 – Arminius im Wandel der Zeit

In Kapitel 1 werden exemplarisch die kulturellen Unterschiede zwischen Römern und Germanen gegenübergestellt. Eine Filmanimation illustriert die mit Caesar beginnende und mit Germanicus/Tiberius vorerst endende Konfliktgeschichte. Kap. 2 präsentiert die aus den Quellen namentlich bekannten Hauptakteure Varus und Arminius und versucht sich in drei Szenarien der Frage anzunähern, wie es zu dem Desaster hatte kommen können. Kap. 3 befasst sich mit der Suche nach dem Ort der Varusschlacht vom 17. Jh. bis ins 20. Jh., und den hierzu veröffentlichten wichtigsten Theorien. Kap. 4 rückt den Fundplatz Kalkriese in den Mittelpunkt. Präsentiert wird ein repräsentativer Querschnitt durch den Sammlungsbestand. Verschiedene Modelle reflektieren die möglichen Szenarien zu den Ereignissen am Kalkrieser Berg. Kap. 5 präsentiert die an der Erforschung beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen und die von ihnen zur Diskussion beigesteuerten unterschiedlichen Indizien. Kap. 6 eröffnet auf zwei Stockwerken im Turmtreppenhaus anhand der Arminiusbilder den Blick auf vier Jahrhunderte Politik- und Zeitgeschichte vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation über das Deutsche Reich, die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus bis in die Gegenwart.

Der Ausstellung wurde 2009 eröffnet. Ihr liegt ein inhaltliches Drehbuch sowie ein gemeinsam mit hollenbeck & plato/resD auf der Grundlage des bestehenden Designmanuals von Ruedi Baur/Integral concept erarbeitetes Gestaltungskonzept zugrunde, das die seinerzeit seitens der Gremien (Aufsichtsrat, Arbeitskreis Kalkriese), der Wissenschaftler:innen, der Museumspädagogik des Hauses sowie der Besucher:innen geäußerten Wünsche nach Helligkeit, Lesbarkeit, Übersichtlichkeit und besserer Wegführung berücksichtigt.

Die Ausstellung bietet für Besucher:innen aller Altersgruppen zahlreiche Angebote zur eigenständigen Betrachtung und Erarbeitung: Texte, Filme, Modelle, *hands-on*-Stationen, Hörstationen, Multi Media-Anwendungen und -Terminals sowie eine Audio Guide-App auf Deutsch, englisch und für Kinder. Die Ausstellung wird kontinuierlich

instandgehalten und regelmäßig aktualisiert (zuletzt 2019 Intervention Jungforscher, 2017 Goldmünzen, 2015 Touchtable Fundverbreitung).

2.2. Der Park

Ein grundsätzlich anderer Vermittlungsansatz kennzeichnet unseren Umgang mit dem Park. Als Teil eines architektonischen Gesamtentwurfs gilt er als deutungsoffener Assoziationsraum, der zur Wahrnehmung und Reflexion ermuntern soll und deshalb nur punktuell Informationsangebote bereithält. Als authentischer Ort erleichtert er durchaus den Zugang zur Geschichte, stellt jedoch für die Bildungsarbeit auch eine besondere Herausforderung dar. Ganzheitliches, handlungsorientiertes Lernen mit Gegenwarts- und Lebensweltbezug auf einem antiken Schlachtfeld oder Kampfplatz ist für alle hier Tätigen eine Gratwanderung.

Von vielen Besucher:innen wird der Park als „zu leer“ empfunden und die mit der Leere eigentlich versinnbildlichte doppeldeutige Aussage wird vielfach nicht verstanden. Deshalb ist ab 2021 die digitale Erschließung des Parks geplant. Damit sollen zumindest die digitalaffinen Besucher:innen den Park zukünftig als Ereignis-, Forschungs- und Naturraum erleben können. Mithilfe digitaler Anwendungen sollen Ausgrabungen, Funde, Zeitzeugen und Experten den Park beleben, ohne ihn in seiner heutigen Wirkung optisch zu beeinträchtigen. Überdies soll die Entwicklung der Landschaft über die Jahrtausende und die hierbei aufgetretenen Veränderungen anschaulich rekonstruiert werden.

2.3. Die Sonderausstellungen

Die alljährlich präsentierten Sonderausstellungen verstehen sich als inhaltliche Erweiterung und Ergänzung zur Dauerausstellung. Im Mittelpunkt stehen

- inhaltlich ergänzende Betrachtungen zu unseren Kernthemen (Konflikt 2009, Marcus Caelius 2010, ICH Germanicus 2015, Gold in Kalkriese 2016, Götter, Glaube und Germanen 2018, Roms Legionen 2019)
- allgemeine Themen zur Antike (Gladiatoren 2013, Gefahr auf See 2016, Schnappschuss – Zoom dich in die Römerzeit 2017, Spot an – Szenen einer römischen Stadt 2021, Pompeji 2022)
- besondere Aspekte/Phänomene der Archäologie und Kulturgeschichte (Ein Himmel auf Erden 2010, Steinzeit-Massaker 2012, Mumien – Reise in die Unsterblichkeit 2014, 2 Millionen Jahre Migration 2020)

- Fragen zur Umweltbildung (BodenSchätze – Geschichte(n) aus dem Untergrund 2012)
- Darstellungen zur Rezeption (Theodor Mommsen 2003, Texte, Tinte Tacitus 2007)

2.4. Die personale Vermittlung

Im Bereich der personalen Bildungs- und Vermittlungsarbeit entfällt der größte Teil der durchgeführten Programme auf Führungen. Neben einem breiten inhaltlichen Spektrum unterscheiden sich diese hinsichtlich der Dauer, der zielgruppenspezifischen Ansprache und des Ablaufs. Die inhaltlichen Bausteine können unterschiedlich kombiniert und wie in den Führungen für Schüler oder Familien mit einem erlebnispädagogischen Element oder eine Praxissequenz kombiniert werden. Die Führungen zu den Kernthemen des Hauses haben einen konkreten Forschungs- und Sammlungsbezug. Für die Sonderausstellungen gilt ein objektorientierter Vermittlungsansatz, ggf. werden konkrete Bezüge zur hauseigenen Sammlung und Forschung hergestellt (für einen vollständigen Überblick siehe Museumshandbuch).

Demgegenüber eröffnen Rollenführungen einen unterhaltsamen Zugang zum Thema. Hier richtet meist ein fiktiver Zeitzeuge den Blick auf den Ort und eröffnet den Zuhörer:innen einen emotionalen und subjektiven Zugang zur Vergangenheit.

Abb. 2: Personale Angebote im Überblick

Format	Beispiele aus dem Angebot
Führungen Dauer 1–2 Stunden Zielgruppen: Familien, Erwachsene, Seniorengruppen	Archäologische Parkführung Unterwegs mit Laetitia Komfortführung, Kalkriese total, Familienführung, Führung für Menschen mit Behinderungen, Fackelführung, Architekturführung, Im Reisebus auf Römerspuren, Stippvisite an der Grabung
Programme Dauer 1–2 Stunden Zielgruppe: Kinder, Schüler, Familien	Auf den Spuren von Römern und Germanen Nicht nur Schlachten und Kriege: Leben vor 2000 Jahren, Ein feuriges Erlebnis, Geschichten erzählen – Geschichte erleben, Action! dein Römerfilm, Glücksbringer aus Kalkriese, Kochen wie ein Legionär, So kochen die Germanen, Radeln auf Römerspuren
GrabungsCamp und ForscherLabor Dauer 1,5–6 Stunden Zielgruppe: Schüler, Familien	Graben wie die Archäologen im GrabungsCamp, Archäologische Funde auswerten im ForscherLabor, GrabungsCamp und ForscherLabor in Kombination, Auf den Spuren der Varusschlacht – ein Tag als Archäologe, GrabungsCamp digital – Kelle trifft Tablet
Praxissequenzen Dauer 0,5–1,5 Stunden Zielgruppe: Kinder, Schüler, Familien,	Alle unter einem Dach, Die Würfel sind gefallen, Zu Ehren Roms – Legionäre und Gladiatoren, Stein für Stein zum Mosaik, Schilde bemalen, Einmessen und Prospektieren, Die Zahnpasta der Römer,

	Germanische Seife, Kupferdraht und Perlenglanz, Legionärszelt aufbauen, Pilum werfen, Marschlager, Schwert und Schild
Projekttag Dauer: 6–24 Stunden Zielgruppe: Schüler 5./6. Klasse, Förderschüler, Ferienprogramm	Zeitsprung – von der Schulbank ins Römerlager, Ein Tag als Legionär, Auf den Spuren der Varusschlacht – ein Tag als Archäologe

Das Führungsangebot wird durch eine breite Palette an Aktivprogrammen und Praxissequenzen ergänzt, in denen die Vermittlung über praktisches Tun und Erleben erfolgt bzw. hierdurch maßgeblich unterstützt wird. Dabei geht es wie im GrabungsCamp um forschendes Lernen im Team, bei Programmen wie „Stein für Stein“ um die Förderung motorischer Fähigkeiten, bei den Sequenzen zu Glücksbringern oder Feuer um das Kennenlernen „neuer“ Techniken, in Programmen zum Alltagsleben der Römer und Germanen um Fragen des Ressourceneinsatzes, der Ressourcennutzung und -schonung und beim und beim 24-stündigen Zeitsprung neben inhaltlichen Aspekten gerade auch um die Förderung von Empathie, Durchhaltevermögen und sozialen Fähigkeiten.

Einen weiteren Baustein unserer personalen Vermittlungsstrategie stellen Vorträge und Talks dar. Hierbei präsentieren Expert:innen neue Erkenntnisse, Einführungen, Einblicke oder Überblicke zu ausgewählten Spezialthemen. Inhaltlich beziehen sich diese auf die aktuellen Grabungen bzw. Forschungen oder die jeweilige Sonderausstellung.

2.5. Die Online-Vermittlung

Das mediale Angebot befindet sich derzeit im Aufbau. Die verfügbaren Audio Guide Touren für Kinder und Erwachsene zur Dauerausstellung im Museum (auch auf Englisch) und im Park gibt es seit April 2020 auch als Web-App. Für 2021 ist die digitale Erschließung des Parks geplant. Eine PWA (Progressive Web App) zum Sammlungsbestand ist ab 2023 geplant.

Mit der Lernzentrale steht seit 2019 ein umfangreiches Portal mit Informationen und Arbeitsblättern für Lehrer und Schüler zur Verfügung, das kostenfrei heruntergeladen werden kann. Auf YouTube bieten wir verschiedene Erklärvideos und DIY-Angebote sowie einen Ausstellungsrundgang in 10 Teilen an. Auf Instagram werden regelmäßig Objekte aus dem Sammlungsbestand mit vertiefenden Informationen eingestellt. Dazu gibt es ein wachsendes Angebot an Online-Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellung. Dieses Segment soll in Zukunft erweitert und zu einer zweiten Säule der Vermittlungsarbeit ausgebaut werden.

2.6. Projektarbeiten

Das Angebot für Projektstage umfasst Programme, die einen längeren Aufenthalt voraussetzen und bis zu 24 Stunden dauern können, wie zum Beispiel die Programme Zeitsprung, Ein Tag als Legionär, Heute ein Germane. Gerade in diesen Programmen werden neben Sach- und Methodenkompetenz auch soziale und persönliche Kompetenzen gefördert oder gruppendynamische Prozesse bearbeitet.

Neben diesen kontinuierlich angebotenen Formaten wie dem *Zeitsprung* gibt es Projektarbeiten, die anlassbezogen erfolgen, meist einen expliziten Pilotcharakter und experimentellen Charakter haben und somit eine eigene inhaltliche und methodische Profilierung aufweisen. Zu nennen sind in diesem Kontext zum Beispiel, die 2016- 2018 jeweils einjährigen Filmprojekte VarusLeaks, Römer Hautnah, Crashkurs Varus mit der Thomas-Morus-Schule und Fokus e.V., beide Osnabrück. Ihre Durchführung erfordert grundsätzlich zusätzliche Drittmittel und externes Fachpersonal. Gleichwohl lohnt sich der Mehraufwand. Die erzielten Ergebnisse sowie die messbaren Auswirkungen auf die schulische Entwicklung und Biographie der teilnehmenden Schüler:innen war durchweg erheblich.

V PRAXIS UND METHODEN

Die Bildungsarbeit der *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* ist auf die Bildungsziele des Hauses ausgerichtet. Zugleich werden die unterschiedlichen Motivationen, die Menschen zu einem Besuch bei uns veranlassen, explizit berücksichtigt und das Angebot inhaltlich und methodisch entsprechend entwickelt und ausgerichtet, um möglichst vielen angemessene Zugänge eröffnen und anbieten zu können. Dabei berücksichtigt unser Methodenmix die Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse, Anliegen und Erwartungen unserer Besucher:innen ebenso wie die verschiedenen miteinander verzahnten Dimensionen des Lernens:

- Wissen:** Fakten und Informationen aufnehmen, verarbeiten, Interdisziplinarität verstehen, Sinn erkennen, lernen, Verständnis vertiefen, Bezüge herstellen, Fragen stellen, argumentieren können, kritisches Denken fördern

- Fertigkeiten:** ausprobieren, wie man etwas tut, körperliche, geistige und soziale Kompetenzen schulen, praktisch Informationen managen, Kommunikationsvermögen fördern, mitmachen, selbst aktiv werden

- Sinne:** Hören, Riechen, Fühlen, Neugier wecken, Wahrnehmung anregen, Empathie anregen, Toleranz fördern, Gemeinsamkeit erleben

- Unterhaltung:** Überraschung, Inspiration, Spaß, Kreativität, Genuss

1. Prinzipien der Vermittlungsarbeit

Ausgangspunkt der Bildungsarbeit sind unsere Forschungen und unsere Sammlung. Neben heuristischen Lernformen (suchen, sammeln, forschen, entdecken, experimentieren usw.) werden auch gegenständliche, ästhetische und spielerische (bauen, basteln, zeichnen, anziehen) Lernformen praktiziert sowie komplexe Lernsituationen hergestellt (z. B. GrabungsCamp und ForscherLabor).

Die hierfür geltenden Prinzipien werden im Rahmen der Bildung und Vermittlungsarbeit in Ausstellungen, Veranstaltungen und personalen Programmen wie folgt umgesetzt (Abb. 3).

Abb. 3: Überblick Vermittlungsprinzipien und Umsetzung in der Bildungsarbeit

Prinzip	Beispiele für Umsetzung/Programm Bildungsarbeit
objektangemessen sammlungsspezifisch	Präsentation/Kontextualisierung eines Sammlungsquerschnitts in der Dauerausstellung, Stippvisite an der Grabung, Blick in die Restaurierungswerkstatt, Einblicke in Forschungsmethoden durch Vorträge und Vorführungen, Objekte erforschen und analysieren im GrabungsCamp (Repliken)
forschungsorientiert interdisziplinär	Darstellung wissenschaftlicher Methodenvielfalt, offener Umgang mit Forschungsfragen und konträren Forschungsmeinungen in Vorträgen, Publikumsveranstaltungen, Medien, aktuelle Entwicklungen durch Aktualisierung und Interventionen in der Dauerausstellung, GrabungsCamp – Schülerprogramme zu forschendem Lernen, Führungen Museum, Park, Grabung
anschaulich aktivierend	Aktions- und hands on-Angebote, siehe Zeitsprung, Tag als Legionär, Feuer, Kochen, Kleidung, Glücksbringer usw. Handwerkliche Angebote: siehe Mosaiken, Phalera herstellen, Schilde bemalen usw., Töpfe restaurieren Vorführungen Römer- und Germanentage, Forum Kalkriese, Schülerprogramme im Park (Auf den Spuren von Römern und Germanen), Stop Motion-Programme, Mikroskope ausprobieren, Methoden erproben, ebooks herstellen, Zwei-Sinne-Prinzip bei Führungen und Programmen, Park-Rallyes für Kinder und Familien, Familienführungen und Familiensonntage, abwechslungsreicher Medienmix in Dauer- und Sonderausstellungen
verständlich	Klare einfache Sprache in Ausstellungstexten, dialogische Kommunikation in Führungen, angemessene Sprache in personalen Vermittlungsprogrammen Fremdsprachliche Angebote
unterhaltsam	Kindergeburtstage, Rollenführungen mit Laetitia, römische Gastgeberin usw.
transparent	Informationen zu aktueller Forschung in den sozialen Medien, Vorträgen, Sonderausstellungen Begegnungen – Besucher:innen im Gespräch mit Forschern, Grabungstechnikern und Restauratorinnen
nachhaltig	Ohne Chemie - Zahnpasta der Römer und Seife der Germanen, Wolle erforschen, Kleider vergleichen, Lehm als Baumaterial ausprobieren, Farben aus Böden herstellen, Feuer machen ohne Technik, Kräuter suchen, „antikes“ Essen zubereiten, Upcycling – Mosaik herstellen

Neben der Vermittlung von Wissen und Fakten und somit der Förderung von fachlichen Kompetenzen sollen eine Reihe weiterer Fähigkeiten aktiviert werden. Die nachstehende Tabelle (Abb. 4) fasst die anvisierten Kompetenzen unter Berücksichtigung der didaktischen und methodischen Ansätze zusammen und nennt ausgewählte Programmbeispiele aus der personalen Bildungs- und Vermittlungsarbeit.

Mit dieser Vielfalt an Methoden und Ansätzen werden mehrere Ziele verfolgt. Dabei hat jedes Programmangebot zwar einen Schwerpunkt, vereint jedoch meist mehrere, eng miteinander verzahnte unterschiedliche Kompetenz- und Lernziele, wie in Abb. 5 zusammengestellt.

Abb. 4: Überblick zu den Kompetenzfeldern, didaktischen Ansätzen und ihrer praktischen Umsetzung

Welche Kompetenzen sollen gefördert werden?	Welche didaktischen Ansätze werden angewendet?	Welche Vermittlungsmethoden werden eingesetzt?	Ausgewählte Programmbeispiele
Fachkompetenz Frage- /Kommunikationskompetenz Medienkompetenz Orientierungskompetenz Soziale Kompetenz Sprachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	dialogisch, entdeckend, forschend, handlungsorientiert, hinterfragend, sinnlich, spielerisch, emotional, unterhaltend, kommunikativ	verbale, Sinne ansprechende VM, entdeckend-forschende, handwerklich-künstlerische, erfahrungs-empathieorien- tierte, spielerisch- assoziative, erzählerische und mediale Vermittlungsmethoden	GrabungsCamp, Park-Rallyes, Rollenführung, Auf den Spuren, Glücksbringer aus Kalkriese, Ein Tag als Legionär, Zeitsprung, Kleiderprogramm, Feuer machen und Kochen

2. Kooperation und Fortbildung für Lehrende

Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung von Konzepten und Programmen sind langfristige Kooperationen mit Schulen und Universitäten. Die *VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese* unterhält derzeit 25 Schulpartnerschaften. Ihr Ziel ist es, im Dialog mit den Lehrkräften das bestehende Angebot kontinuierlich zu verbessern bzw. inhaltlich und methodisch zu ergänzen. Dabei werden bei Bedarf auch Lehrerfortbildungen durchgeführt, wie zuletzt im Bereich kompetenzorientierter Medienbildung.

3. Professionalisierung und Qualitätskontrolle

Im Zuge der kontinuierlichen Verbesserung unseres Angebotes werden die Angebote der Bildungsarbeit kontinuierlich evaluiert. Grundlage hierfür bietet die Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück, Fachbereich Pädagogik und seit 2020 zusätzlich die Kooperation mit der Universität Münster, Fachbereich Geschichtsdidaktik.

Die für das Jahr 2020 geplante Evaluation aller Angebote rund ums GrabungsCamp wurde begonnen, konnte wegen der coronabedingten Schließung allerdings nicht

fortgesetzt werden. Dies soll so bald wie möglich nachgeholt werden. Die zentrale Frage hierbei lautet, ob die Angebote im GrabungsCamp mit ihrem hohen Anteil an praktischen und medialen Elementen vorrangig der Förderung methodischer und sozialer Kompetenzen dienen oder auch das historische Lernen unterstützen.

Abb. 5: Überblick zu den angestrebten Kompetenzfeldern und Lernzielen

Kompetenz	Lernziel	Beispiele aus dem Programm
Sachkompetenz	Wissen zu Römern und Germanen, zur Varusschlacht, Ausgrabungen, Funden, Quellencharakter und Interpretation	Kalkriese ... total, Auf den Spuren ... , Tatort Kalkriese, Auf den Spuren der Funde, Unterwegs mit Laetitia
Fach-/ Methodenkompetenz	Wissen/Gelerntes anwenden, Methode/ Technik verstehen, anwenden: Ausgrabungsmethoden, Dokumentation, Pollenanalyse, Numismatik, Paläozoologie, Prospektion, Vermessung, Orientierung im Raum,	Graben wie die Archäologen Auswerten und forschen wie die Profis, Grabungscamp digital, Als Archäologe auf der Spur der Varusschlacht
Wahrnehmungskompetenz	sehen, hören, fühlen, z. B. Funde beschreiben, Pollen erkennen, Münzen zuordnen, Gewicht militärischer Ausrüstung, römische und germanische Bekleidung, Geländeerkundung im Park, Übernachten im Römerzelt, Anstrengung Mehl mahlen	Graben wie die Archäologen, Auswerten und forschen wie die Profis, Grabungscamp digital, Als Archäologe auf der Spur der Varusschlacht, Nicht nur Schlachten und Kriege, Geschichten erzählen ..., Ein Tag als Legionär, Heute Germane!
Selbstkompetenz Empathie	Nachempfinden vergangener Lebenswelten, sich auf eine Erzählerfigur einlassen, Perspektivübernahme, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, eigene Perspektive entwickeln, Körpergefühl, Körperbewusstsein, Kraft, Geschicklichkeit, neue Erfahrungen	Auf den Spuren ..., Geschichten erzählen, Zu Ehren Roms – Legionäre und Gladiatoren Auf den Spuren, Ein Tag als Legionär, Heute ein Germane! Grabungscamp, Kochprogramme, Unterwegs mit Laetitia
Medienkompetenz	Archäologische Funde/Exponate als Informationsquelle und Indizien erkennen, Medien kennen, Fiktion von Wirklichkeit trennen, Medien gezielt verwenden	Action – Dein Römerfilm, Kalkriese...total, Grabungscamp + ForscherLabor, Umgang mit Tablet, Erstellung eines ebooks zur Grabung, Grabungscamp digital
Soziale Kompetenz	Interaktion, Rücksichtnahme, Kommunikation, Akzeptanz von Regeln, Teamarbeit, Respekt vor Menschen, Respekt vor Dingen	Gruppenarbeit: Ausgrabung, Stop Motion-Filme, Mosaik legen, Zeitsprung, Ein Tag als Legionär, Grabungscamp, Die Würfel sind gefallen, Legionärszelt aufbauen
Motorische Kompetenz	Handwerkliche Techniken erlernen, andere Werkzeuge kennenlernen, mit ungewohnten Materialien arbeiten, zeichnen, malen, schneiden, kleben, mit Mikroskop umgehen können, Grabungswerkzeug richtig einsetzen	Ein feuriges Erlebnis, Alle unter einem Dach, Die Würfel sind gefallen, Stein für Stein zum Mosaik, Glücksbringer, Zu Ehren Roms – Legionäre und Gladiatoren, Keramik restaurieren, Unsere Feldzeichen
Sprachkompetenz	In Dialog treten, Erlebtes formulieren können, Ergebnisse beschreiben können, Fragen entwickeln, Gefühle und Deutungen in Worte fassen, Fachwörter kennenlernen und benutzen, eigene Ideen formulieren	Action – Dein Römerfilm, Auf den Spuren der Funde, Geschichten erzählen ..., Grabungscamp und ForscherLabor, Grabungscamp digital, Zeitsprung, Ein Tag als Legionär, Heute ein Germane!

Fazit: Die sechs Gebote unserer Bildungs- und Vermittlungsarbeit

1. Einstellung: Der Mensch steht im Mittelpunkt! Wir finden den richtigen Ton und begegnen jedem mit Respekt, Toleranz und Zugewandtheit.
2. Standards: Wir informieren fundiert und kompetent und auf aktuellem wissenschaftlichem Niveau.
3. Transparenz: Unsere Vermittlung geht von den Fakten aus. Deutungen und Interpretationen bleiben erkennbar; Forschungslücken werden benannt, mehrdeutige Befunde und unterschiedliche Interpretationen werden offen diskutiert.
4. Relevanz: Um die Relevanz unserer Inhalte zu sichern, achten wir auf ihren Gegenwartsbezug und vielfältige Anknüpfungspunkte zu Aspekten der nachhaltigen Entwicklung.
5. Service: Wir kommunizieren klar und verständlich - analog und digital und wir verstehen und als publikumsorientierter kultureller Dienstleister.
6. Qualität: Wir bemühen uns, Mängel und technische Defekte schnell zu beheben und all unsere Präsentationen ebenso wie die Außenanlagen in Schuss zu halten.

Verwendete Literatur und Internetseiten

BRETSCHNEIDER, Markus: Non-formales und informelles Lernen im Spiegel bildungspolitischer Dokumente der Europäischen Union. (2004) <http://www.die-bonn.de/Weiterbildung/Literaturrecherche/details.aspx?ID=1154>.

BUNDESVERBAND MUSEUMSPÄDAGOGIK e. V. (Hrsg.): Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell. www.museumspaedagogik.org/publikationen/standbein-spielbein.

BUNDESVEREINIGUNG KULTURELLE KINDER- UND JUGENDBILDUNG E. V. (BKJ): Kultur öffnet Welten. Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung – Positionen und Ziele. Remscheid 2011.

BMBF (Hrsg.): Stand der Anerkennung non-formalen und informellen Lernens in Deutschland. Im Internet: http://www.bmbf.de/pub/non-formales_u_informelles_lernen_ind_deutschland.pdf.

BMBF/BUNDESVERBAND MUSEUMSPÄDAGOGIK
<https://www.museen-und-kindergaerten.de/>
<https://www.museen-und-kindergaerten.de/methodenkartei/>

COMMANDEUR, Beatrix; KUNZ-OTT, Hannelore & SCHAD, Karin (Hrsg.): Handbuch Museumspädagogik. Bildung und Vermittlung in Museen. München 2016.

CZECH, Alfred; KIRMEIER, Josef & SGOFF, Brigitte (Hrsg.): Museumspädagogik. Ein Handbuch. Schwalbach / Ts. 2014.

DEUTSCHER ALPENVEREIN: Orientierungsrahmen Bildung. Selbstverständnis und Leitlinien der Bildungsarbeit im Deutschen Alpenverein. München 2015.

DEUTSCHER MUSEUMSBUND: Leitfaden Bildung und Vermittlung gestalten, 2020.
<https://www.museumsbund.de/publikationen/bildungsvermittlung/>.

DEUTSCHER MUSEUMSBUND e. V. (Hrsg.): Hauptsache Publikum! Besucherforschung für die Museumspraxis. Berlin 2019. www.museumsbund.de/publikationen-uebersicht.

DEUTSCHES SCHIFFFAHRTSMUSEUM
https://www.dsm.museum/fileadmin/user_upload/redaktion/bildung/Bildungs_Vermittlungskonzept_DSM_2020.pdf.

FALK, John H. & DIERKING, Lynn D.: The museum experience revisited. Walnut Creek, CA 2013.

ENDRES, Peter & HUETHER, Gerald: Worauf es im Leben wirklich ankommt. Hamburg 2014.

EUROPÄISCHE KOMMISSION, GENERALDIREKTION BILDUNG UND KULTUR, GENERALDIREKTION BESCHÄFTIGUNG UND SOZIALES (Hrsg.): Mitteilung der Kommission: Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. November 2001.

KUNZ-OTT, Hannelore: https://www.museen-in-bayern.de/fileadmin/user_upload/49_AH_Bildungskonzept.pdf; <https://www.kubi-online.de/artikel/bildungskonzept-grundpfeiler-musealer-arbeit>

HERICKS, Nicola: Das Kindermuseum – Spielplatz oder Lernort? Pädagogische Grundlagen, geschichtliche Entwicklung und Analyse von Konzepten. Berlin 2006.

INSTITUTE FOR ART EDUCATION DER ZÜRICHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE (Hrsg.): Zeit für Vermittlung. Eine Online-Publikation zur Kulturvermittlung. www.kulturvermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/download/pdf-d/Zfv_0_gesamte_Publikation.pdf.

KLASSIK-STIFTUNG WEIMAR
https://www.klassikstiftung.de/assets/Dokumente/Bildung/Klassik_Stiftung_Weimar_-_Forschungs-_und_Bildungskonzept_2015_01-1.pdf.

KLINGLER, Felicitas Iris: Lernort Museum– Eine empirische Untersuchung der Gestaltung museumspädagogischer Angebote für Schulklassen. Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen 2020. <https://ediss.uni-goettingen.de/handle/21.11130/00-1735-0000-0005-1306-F>.

LAB. BODE POOL: Themen, Methoden und Beispiele für die Vermittlungspraxis im Museum. Der digitale Vermittlungspool von lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen. www.lab-bode-pool.de [online ab Januar 2021].

MUSEUMS, LIBRARIES AND ARCHIVES COUNCIL (MLA) (ED): Generic Learning Outcomes. London 2008. <https://www.artscouncil.org.uk/advice-and-guidance/inspiring-learning-all-home-page>.

MUSEUMSDIENST KÖLN: Leitlinien für Bildung und Vermittlung. <https://museumsdienst.files.wordpress.com/2019/05/leitlinien-fc3bcr-bildung-und-vermittlung.pdf>.

REICH, Kersten: Konstruktivistische Didaktik – ein Lehr- und Studienbuch inklusive Methodenpool auf CD. Weinheim u. a., 2012 (5. Aufl.).

ROTH, Gerhard: Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt. Stuttgart 2011.

SCHLEPER, Thomas: Bemühung um Nachhaltigkeit. Über eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Museum: In: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 31 (2003) 1–2, S. 84–91.

SIEBERT, Horst: Pädagogischer Konstruktivismus. Lernzentrierte Pädagogik in der Schule und Erwachsenenbildung. Weinheim u. a. 2005.

STANDBEIN/SPIELBEIN: Mit Qualität! Kulturelle Bildung und Vermittlung im Museum, Nr. 89, April 2011.

TOSCH, Frank: Vergangenes für Zukünftiges – Aspekte der Museumspädagogik in historischer und aktueller Perspektive. In: Zeitschrift für Museum und Bildung 62/2004, S. 54–79.